Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 66 (1915)

Heft: 11-12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinsangelegenheiten.

Berichtigung zum Geschäftsbericht des Ständigen Komitees.

Von unserem Vereinsmitglied Herrn Paul Bertholet, eidgenössischer Forstkanzlift in Bern, ist uns folgende Richtigstellung zugegangen:

Auf Seite 182 der letzten Doppelnummer unserer Zeitschrift steht zu lesen: "Herr Bertholet, Ehrenmitglied unseres Vereins, starb am 13. März 1915 wenige Monate nach dem er seinen Rücketritt genommen hatte,"

Da es mitunter gut sein kann, dehnbare Ausdrücke näher festzustellen, mag es nicht ganz unangezeigt sein, daran zu erinnern, daß mein Vater sein Amt als Forstinspektor in Lausanne auf den 31. Dezember 1909 freiwillig niedergelegt hat, folglich mehr als fünf Jahre bevor er starb. Paul Bertholet, Vereinsmitglied.

Mitteilung des Kaffieramtes.

Die Mitglieder unseres Vereins werden dringend gebeten, den Jahresbeitrag pro 1915/16 — Fr. 5 — auf Postcheckkonto V 1542 des Schweizerischen Forstvereins in Basel recht bald einzuzahlen. Beträge, die bis 15. Januar 1916 noch nicht bezahlt sind, erlauben wir uns dann, per Nachnahme zu erheben.

Basel, den 4. Dezember 1915.

Das Kassieramt des Schweizer. Forstvereins.



Mitteilungen.

f Oberst Jakob Rüedi, Obersorstmeister.

Am 28. November a. c. starb in Zürich nach langer, schwerer Krankheit an den Folgen einer Blutvergiftung im Alter von 73 Jahren Oberst Jakob Rüedi, Obersorstmeister des Kantons Zürich, eine in Forstund Jagdkreisen hochangesehene, markante Persönlichkeit.

Geboren im Jahre 1842 in Fisibach (Kanton Aargau) als Sohn angesehener Bauersleute, wurde dem für Wald und Jagd begeisterten Jüngling nach umfassender Vorbildung am Zürcher Ghmnasium eine sorgsfältige, forstliche Berufsausbildung am eidgenössischen Polhtechnikum zuteil, die er nach dem Diplom und mit Auszeichnung bestandenem Staatsexamen durch Reisen und Praxis in deutschen Forsten noch zu vervollkommnen trachtete.

Theoretisch und praktisch wohl ausgerüstet, fand er im Jahre 1867 in Bischosszell sein erstes Arbeitsfeld als Stadtförster der dortigen Gemeindewaldungen und gerne erinnerte er sich stets an diese erste Tätigkeit.

Im Jahre 1870, nach den damaligen politischen Stürmen im Kanton Zürich, wurde er als Nachfolger von Forstmeister Steiner in Unterstraß zum Forstmeister des früheren IV. Kreises (Bezirke Bülach und Dielsdorf und angrenzende Teile der Bezirke Zürich und Winterthur) gewählt, welche Stelle er 12 Jahre lang bekleidete. Im aussichtsreichen Regens-berg war sein Umtssitz und dort fand er auch seine Lebensgefährtin, mit



† Oberst Jakob Rüedi Oberforstmeister

der er bis an sein Ende in ideal glücklicher She zusammenlebte. Es war ein echtes Forstidyll, jenes Forsthaus am herrlichen rebenbekränzten Südhang der Lägern und weit bekannt war namentlich auch der ausgedehnte Rüedi'sche Wildpark mit seinen Hirschen am höher gelegenen Waldesrand.

Im November 1882 erfolgte durch den Regierungsrat die ehrenvolle Wahl zum Oberforstmeister als Nachfolger von Prof. El. Landolt. In dieser verantwortungsvollen Stellung hat der Verstorbene das Forstwesen des Kantons Zürich während vollen 33 Jahren geleitet und durch umssichtige Umtsführung eine ungemein segensreiche Tätigkeit entsaltet. Große

Umwälzungen haben sich in diesen drei Jahrzehnten vollzogen. Zahlreiche, unter Rüedis Ügide durchgeführte Neuerungen in der Organisation des Forstdienstes, in der Forsteinrichtung, im sorstlichen Rechnungswesen usw. seen beredtes Zeugnis ab von den unermüdlichen Bestrebungen zur Hebung der Forstwirtschaft in Staats, Gemeinde und Privatwaldungen. Eine neue Aera, vom Verstorbenen mit zäher Ausdauer in verschiedenen Etappen vorbereitet, ist dann mit der Annahme des neuen zürcherischen Forstgesebes vom Jahre 1907 angebrochen. Die bisherigen vier Forststreise wurden auf sechs vermehrt, nachdem die intensive moderne Forstswirtschaft mit ihrem Naturverjüngungsbetrieb und namentlich die Aussbehnung der staatlichen Aufsicht über sämtliche Privatwaldungen im Jahre 1898 diese Preisvermehrung zur gebieterischen Notwendigkeit gesmacht hatten. Diese durchgreisende Neugestaltung der Preiseinteilung ist das unbestrittene Verdienst Küedis.

In ebenso bescheidener und ansprechender, wie gründlicher Weise hat der Verstorbene anläßlich seiner 25jährigen Diensttätigkeit als Obersorste meister Rechenschaft abgelegt über das Erreichte in seinen "Beiträgen zur Forstgeschichte des Kantons Zürich 1882—1907", ein wertvolles Vermächtnis, mit dem er seine Kollegen und Freunde beehrte.

Das schönste bleibende Denkmal aber hat sich der Verblichene gesetzt dort oben im Zürcher Oberlande, im Quellengebiet der Töß, wo es seinen Bemühungen gelungen ist, durch sutzessiven Ankauf und Aufforstung großer im Ertrag rückgängiger Hofgüter das ursprünglich 88 ha große Staats-waldareal im Tößstock um beinahe das Fünffache zu vermehren und so das Werk der kostspieligen Tößkorrektion erst recht eigentlich zu vollenden und die Regulierung des Wasserregimes im Einzugsgebiet der Töß für alle Zeiten zu sichern.

Vorzügliche Dienste leistete Oberst Rüedi dem Staate sodann als Mitglied der kantonalen Jagdkommission. In Jagd- und Fischereisragen war er einer der berufensten Berater der kantonalen und eidgenössischen Regierung. Er ist auch der verdienstvolle Schöpfer der großen Wildreservation im Tößstock. Mit Leib und Seele dem edeln Weidwerk zugetan, war er die Verkörperung des weidgerechten Jägers, ein Heger und Pfleger auch auf jagdlichem Gebiet. Überzeugter Anhänger des Revierjagdsystems, das er je und je rücksichtsloß und unbeugsam befürwortete, nicht nur vom rein jagdlichen, sondern auch vom sinanzpolitischen Standpunkt aus, hat er, der unerschrockene, viel angesochtene Kämpfer, das erstrebte Ziel, die Einführung der Gemeindepachtjagd, leider nicht mehr erleben dürsen.

Was er einmal als richtig und gerecht befunden, dazu stand er und daran hielt er, gegen wen auch immer, unerschütterlich sest; Kompromiß-politik war nicht seine Sache.

In der Politik trat er nie stark hervor. Der liberalen Partei angehörend, vertrat er in den 80er und anfangs der 90er Jahre im Kantonsrat den Wahlkreis Schöfflisdorf (mit Regensberg). Nach Gesinnung und Stellung lag ihm die Politik nicht sonderlich, in den letzten 20 Jahren machte er sich denn auch — außer in Jagdfragen — nie mehr öffentlich bemerkbar. Dennoch gehörte er durchaus nicht zu den politisch Gleichsgültigen, und auf seinen Waldbereisungen besprach er mit der Landbesvölkerung gerne die Tagesfragen und wirkte aufklärend und belehrend.

Militärisch brachte er es zum hohen Range eines Artillerie-Oberstbrigadier; die Grenzbesetzung von 1870 machte er als Hauptmann mit.

Innere Berufsfreudigkeit, scharf ausgesprochenes Pflichtbewußtsein, peinlichste Genauigkeit und Gründlichkeit in der Prüfung und Ausführung aller Dienstobliegenheiten, strenge Rechtlichkeit, Wahrheitsliebe und Offenseit, dazu ein vornehm schlichtes, leutseliges und gewinnendes Wesen, gepaart mit Gemütlichkeit und gesundem Humor, das waren die Eigenschaften, die ihm die Achtung und Zuneigung seiner Fachgenossen und seines großen Freundeskreises sicherten und ihm auch den Mann im Volkegewannen.

Ein ausgeprägtes Kollegialitätsgefühl bewahrte ihn vor Selbstherrlichkeit in der Amtsführung, und nie hat er es in wichtigen amtlichen Angelegenheiten versäumt, vorher das Forstbeamtenkollegium zu begrüßen und anzuhören und erst nach gründlicher Meinungsäußerung zu handeln, Anregungen allzeit zugänglich und bei Differenzen in ruhiger Aussprache vermittelnd und das Sachliche immer vom Persönlichen scheidend.

Wie er seine Berufsstellung auffaßte und wie er sie aber auch von seinen Beamten aufgefaßt wissen wollte, das hat er in seinen "Beiträgen" unter anderem in folgenden Worten niedergelegt:

"Der Beruf des Forstmannes ist ein herrlicher, befriedigend aber nur, wenn dieser sich seiner vollen Verantwortlichkeit bewußt ist und jederzeit mit Beruhigung und mit gutem Gewissen auf sein Tagewerk zurückblicken kann . . . und weiter: Unsere stille Arbeit ist nicht dazu angetan, Lorbeeren zu ernten und vor der Öffentlichkeit zu glänzen. Denn niemand außer uns weiß eigentlich so recht, wie bedeutungsvoll und vielseitig unser Beruf ist und wie verschiedenartig unsere Tätigkeit in Anspuch genommen wird . . . Und dennoch haben auch wir einen Ehrgeiz, um den uns mancher beneiden dürste, den Ehrgeiz, dafür zu arbeiten, daß dem Kanton Zürich die Segnungen einer guten Forstwirtsschaft zuteil werden, und derselbe auch in forstlicher Beziehung von den Miteidgenossen vollgeachtet dastehe. Das soll das Ziel unserer Arbeit sein!"

So verstehen wir es denn, wenn der Verstorbene äußern Ehrungen und lärmenden Kundgebungen geflissentlich aus dem Wege ging und nur Genugtuung vor sich selbst suchte.

Trot seiner intensiven beruflichen Inanspruchnahme und trot seiner großen Leidenschaft für Jagd und Fischerei, fand er reichlich Zeit zur

Pflege eines innigen und trauten Familienlebens, und wer je das Bersgnügen hatte, im gaftlichen oberforstamtlichen Heim oben an der aussfichtsreichen Hochstraße in Fluntern Einkehr zu halten, der wird sich überseugt haben, welch wahrhaft ideale Harmonie dort drei Generationen in glücklichstem Beisammensein verband.

Uns Forstleuten war der Verstorbene ein lieber alter Bekannter, gerne gesehen an den Jahresversammlungen des Forstwereins, dessen stänsdigen Komitee er in den neunziger Jahren angehörte. An der außersordentlichen Sitzung vom 7. August a. c. in Olten nahm er noch teil — es sollte sein Abschied sein von der grünen Gilde!

Es waren noch schwere Zeiten, die letzten Monate, für ihn und seine Lieben, dieses Hangen und Bangen zwischen Leben und Tod. Aber weder die ungebrochene Lebensfreude des Patienten noch die aufopfernde liebevolle Pflege seiner Gattin verwochten den gebietenden Tod aufzuhalten. Am 1. Dezember wurde die sterbliche Hülle nach seierlichem Atte den Flammen übergeben — draußen tobte der Sturm, die Wipfel der Bäume neigten sich, ein Üchzen und Stöhnen ging durch den Forst, es war die Klage und Trauer des Waldes, der Abschied nahm von seinem treuen Hüter.



Der Holzverkehr der Schweiz im Jahre 1914.

Für die Ein- und Ausfuhr im Jahre 1914 fallen im wesentlichen nur die ersten sieben Wonate in Betracht, da anfangs August mit dem Ausbruch des Weltkrieges der Holzverkehr an unserer Landesgrenze fast gänzlich aufhörte.

Demgemäß sind auch die Zahlen gegenüber dem Vorjahre tieser; die Einfuhr 1914 ist gegenüber 1913 um Fr. 15,624,000 an Wert oder um 34 % und um 1,056,000 q an Gewicht, oder um 25 % zurückgegangen.

Den höchsten Wert der Holzeinfuhr in die Schweiz wies mit Fr. 53,256,000 das Jahr 1912 auf; der Rückgang in den zwei Jahren betrug Fr. 23,601,000 oder 44 %.

Die Ausfuhr im Jahre 1914 ist gegenüber 1913 an Wert um Fr. 1,556,000 oder um 14 $^{\rm 0}/_{\rm 0}$ und im Gewicht um 66,000 q oder um $8~^{\rm 0}/_{\rm 0}$ ebenfalls zurückgegangen.

Von der Weniger-Einfuhr im Jahre 1914 sind in bezug auf den Wert am stärksten betroffen worden die Schnittwaren, um $47\,^{\circ}/_{\circ}$, dann die Holzwaren, um $36\,^{\circ}/_{\circ}$, das Roh-Nutholz, um $35\,^{\circ}/_{\circ}$, die Rohstoffe für gewerbliche Zwecke, um $21\,^{\circ}/_{\circ}$, alle vier Gruppen zusammen um $34\,^{\circ}/_{\circ}$, während die Brennholz-Einfuhr sich gleichgeblieben ist.

Der Gesamt-Einfuhrwert der Kategorie Holz beträgt im Jahre 1914 — Fr. 29,655,000; von diesem macht aus der Wert der

Einfuhr in 1000 Franken.

Warengattung	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914		vergl. 1913 —
Brennholz, Laubholz. " Nadelholz Holzkohlen	2,204 1,091	2,202 1,048	1,823 996	1,784 1,385	2,045 1,362	1,448 2,059 1,401	1,966 1,440	1,900 1,452	12	66
Brennstoffe	5,409	5,325	4,603	4,858	5,111	4,908	4,912	4,914	2	
Bau= u. Nutholz, roh, Laubholz Bau= u. Nutholz, roh, Nadelholz						2,942 5,833				808
										2714
Bau- u. Nugholz, roh	0,550	0,000	0,010	0,919	7,409	8,775	1,010	±,900		2114
Schnittwaren, eichene " andere " Nadelholz		1,261	1,073	1,141	1,358	3,895 1,612 15,310		820		2067 595 4626
Schwellen, andere als	130 135 774 879	128 420	152 518	515	94 719	101	116 474	83 410		122 33 64 339
Bau= und Nutholz, abgebunden	36	12	30	40	45	35	33	30		3
Schnittwaren						23,363				7849
Gerbrinde und Lohe. Korkholz Faserstoffe	896 1,000	925 1,148	921 835	740 789	686 821	-	554 863	790 796	236	67 1122
liche Zwede	3,851	4,215	3,728	3,316	3,421	4,209	4,420	3,467	Managements	953
Parkettriemen	211 229 8,614 9,054	242 8,202	304 7,869	763 9,070	821 10,316	1,061		1,031 6,364		68 91 3951 4110
Total Holz	45,376	44,109	41,301	47,710	51,781	53,256	45,279	29,655		15,624

Einfuhr in 1000 q.

				-			1	1	1	
I sarengattung	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	mit	vergl. 1913
									+	_
M	000	047	700	0.45	000	-70		-05		0
Brennholz, Laubholz.	830	817 847	702 719	647 680	663 794	576 818	591 788	585 717		6 71
Holzfohlen	116	110	104	142	139	145	150	147	_	3
Brennstoffe	1779	1774	1525	1469	-	1539	1529	1449		80
										-
Bau= u. Nugholz, roh,										
Laubholz	249	250	201	231	267	298	349	283	_	66
Bau= u. Nutholz, roh,	000	000	070	4050	1110	000	==0	450		050
Madelholz	690	829	856	1059	1113	938	750	478		272
Ban- u. Augholz, roh	939	1079	1057	1290	1380	1236	1099	761	-	338
~	004	0.45	110	4.00	100	000	205	0.0		400
Schnittwaren, eichene.	231 117	247 109	148 91	160 96	180	209	205 116	96 72		109
" Nadelholz	1297	1150	1162	1350	112 1409	134 1333	898	517	_	381
Schwellen, andere als	1491	1100	1102	1550	1409	1999	090	911		901
eichene	20	18	3	30	5	88	24	5		19
Rebstecken	16	16	18	15	11	12	14	10	_	4
Fagholz	31	17	21	21	28	29	19	16		3
Fourniere	5	5	5	6	7	8	7	5		2
Bau= und Nutholz,										
abgebunden	3	1	3	3	4	3	3	3	*********	-
Schnittwaren	1720	1563	1451	1681	1756	1816	1286	724	_	562
Gerbrinde und Lohe .	89	89	89	69	69	54	58	64	6	
Korkholz	4	7	5	5	5	6	4	6	2	
Faserstoffe	87	95	90	77	81	109	121	73		48
Rohstoffe für gewerb.								1		
liche Zwecke	180	191	184	151	155	169	183	143	dermonto (S	40
								-		
Parkettriemen	5	3	3	3	2	1	2			2
Holzwaren, vorgearb.	8	8	11	13	17	22	22	18		4
" andere .	76	76	74	84	87	91	85	55		30
Holzwaren	89	87	88	100	106	114	109	73	_	36
Total Holz	4707	4694	4305	4691	4993	4874	4206	3150	-	1056

Ausfuhr in 1000 Franken.

Warengattung	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1914 mit	vergl. 1913
			1						+	_
Brennholz, Laubholz.	397	499	649	532	536	517	435	407		28
" Nadelholz	55	117	109	43	59	53	53	40		13
Holzkohlen	104	86	92	77	78	74	70	46		24
Brennstoffe	556	702	850	652	673	644	558	493		65
Man Muhhala rah										
Bau= u. Nutholz, roh, Laubholz	525	640	582	621	707	754	828	913	85	
Bau= u. Nutholz, roh,	020	010	002	021	101	101	020	010	0.0	
Nadelholz	815	805	1012	1043	925	898	1257	1133		124
Bau- u. Nugholz, roh	1340	1445	1594	1664	1632	1652	2085	2046	-	39
Schnittwaren, eichene	17	40	24	19	20	17	33	24		9
" andere	131	140	129	152	144	167	163	233	70	
" Nadelholz	956	1002	1106	955	992	883	1337	1012		325
Schwellen, andere als	١,	0	_	0	0					
eichene	1 17	2 11	5 7	2 8	2 4		5	4		
Rebstecken	1	3	1	1	2	6	1	4		1
Fourniere	3	3	1	1	1	1		1	1	1
Bau= und Nutholz,			_	-	-	1		_		
abgebunden	56	15	66	36	16	35	37	29	_	8
Schnittwaren	1182	1216	1339	1174	1181	1114	1576	1303		273
Gerbrinde und Lohe.	21	27	20	18	12	7	4	7	3	
Rorkholz	29	49	41	38	43	61	34	29	-	5
Faserstoffe	1787	1825	1683	1971	2126	2292	2585	2372		213
Rohftoffe für gewerb- liche Zwecke	1837	1901	1744	2027	2181	2360	2623	2408		215
muje Swette	100.	1301	LIXI	2021	2101	2000	2020	2100		
Barkettriemen	246	294	172	229	338	325	344	173		171
Holzwaren, vorgearb.	506	I.	466	375	381	454	495			66
" andere.	2710	1,000,000,000,000,000		3445	3317	2000000 0000		2564		727
Holzwaren	3462	4109	3707	4049	4036	4033	4130	3166		964
Total Holz	8377	9373	9234	9566	9703	9803	10,972	9416		1556

Ausfuhr in 1000 q.

Isarengattung	1907 1908 1909 191		1910	1911	1912	1913	1914	1914 vergl. mit 1913		
									+	
Brennholz, Laubholz.	185	231	279	223	222	219	191	175	_	16
" Nadelholz Holzkohlen	23 10	50 8	46	19 7	24 7	22	22 7	17 4	_	5 3
Brennstoffe	218	289	334	249	253	248	220	196		24
Stennipolie		200	004			240		130		
Bau= u. Nutholz, roh, Laubholz Bau= u. Nutholz, roh,	66	73	72	74	79	79	93	98	5	
Nadelholz	160	164	194	184	161	169	241	222		19
Bau- u. Nukholz, roh	226	237	266	258	240	248	334	320		14
Schnittwaren, eichene	2	4	2	1	1	1	3	1		2
" andere	11	15	12	16	16	17	16	19	3	
" Nadelholz	86	92	97	86	91	82	127	102		25
Schwellen, andere als		,								
eichene	1 3	$\frac{1}{2}$	1	1	1	1	1	1		_
Faßholz	1	1	1	1	_		_			_
Fourniere	1	1	1	1	_		_	-		
Bau= und Nutholz,	4	1	3	2		3	3	2		1
abgebunden					100					
Schnittwaren	109	117	118	109	109	104	150	125		25
Gerbrinde und Lohe.	2	2	2	2	1	1	1	1	_	
Rorkholz	1 59	1 55	1 50	1 59	1 61	59	66	71	5	
Rohstoffe für gewerb-		00	50	00	01		- 00		9	
liche Zwecke	62	58	53	62	63	60	67	72	5	
Barkettriemen	3	3	2	3	5	4	4	3		1
Holzwaren, vorgearb.	11	10	10	9	9	10	9	7		2
" andere .	26	25	23	27	21	25	18	13		5
Holzwaren	40	38	35	39	35	39	31	23	_	8
Total Holz	655	739	806	717	700	699	802	736	_	66

Brennstoffe	$16.5^{-0}/o$	gegenüber	10.9	$^{0}/_{0}$ in	ı Vorjahr.
Bau= und Nutholz roh .	16.7 º/o	"	16.9	$^{0}/_{0}$	"
Schnittwaren	$30.0^{-0}/o$	"	37.0	$^{0}/_{0}$	"
Rohstoffe für gewerbl. Zwecke	11.7 0/0	"	9.7	$^{0}/_{0}$	"
Holzwaren	$25.1^{-0}/o$	"	25.5	$^{\rm o}/_{\rm o}$	"
	100.0 °/o		100.0	0/0	
		-		,	

Die Abnahme an Einfuhrwert im Jahre 1914 gegenüber 1913 war für die einzelnen Gruppen von Holz folgende:

Madelholzbretter			٠		Fr.	4,626,000
Holzwaren					"	3,951,000
Eichene Schnittwaren					"	2,067,000
Bau= und Nutholz roh = Nadelholz					"	1,906,000
Faserstoffe zur Papierfabrikation .					"	1,122,000
Bau- und Nutholz roh - Laubholz			•		"	808,000
_ 1 / 2 / 2 / 2 / 2 / 2 / 2		 83	~~	 2		

Die bedeutende Abnahme der Einfuhr an rohem Nutholz um Fr.2,714,000 oder um 35 % ist ein wesentlicher Ausfall für unsere Sägerei-Industrie.

Was die Ausfuhr anbelangt, so ist der Rückgang an Wert gegensüber 1913 mit total Fr. 1,556,000 am größten bei den Holzwaren, um Fr. 964,000, dann folgen die Schnittwaren um Fr. 273,000, die Rohstoffe für gewerbliche Zwecke, um Fr. 215,000, die Brennstoffe, um Fr. 65,000 und schließlich das rohe Nutholz, um Fr. 39,000.

Ziehen wir das Fazit zwischen Ein- und Ausfuhr von Holz im Jahre 1914, so ergibt sich eine Mehrein- als Aussuhr von Fr. 20,240,000, während solche betrug im Jahre 1913 — Fr. 34,307,000, im Jahre 1912 — Fr. 43,453,000.

Den Wert der Mehreinfuhr ist sonach seit zwei Jahren um Fr. 23,213,000 oder also um mehr als die Hälfte (53.4 %) gesunken. Noch bleibt zu erwähnen, daß vom Gesamteinfuhrwert im Jahre 1914 entsielen:

			gegenüber	42.4	$^{0}/_{0}$	im	Jahre	1913.
		Öfterreich	"	28.4	$^{0}/_{0}$	"	"	"
$14.9^{-0}/o$	"	and. als die 4 Grenzlände	r "	16.2	$^{0}/_{0}$	"	"	"
$10.7^{\circ}/o$	"	Frankreich	"	10.9	$^{0}/_{0}$	"	"	"
$3.7^{-0}/o$	"	Italien	"	2.1	$^{0}/_{0}$	"	"	"
100.0 º/o				100.0	0/0			

Von der Ausfuhr im Gesamtwert von Fr. 9,416,000 gingen 46.4 % nach Frankreich, 26.0 % nach Stalien, 17.4 % nach Deutschland, 7.1 % nach andern als den 4 Grenzländern, und 3.1 % nach Österreich.

Von höchst aktuellem Wert wäre es nun, die Resultate des Jahres 1915 kennen zu lernen, ist ja bekannt, daß die Holzaussuhr seit Kriegs-beginn, namentlich nach Jtalien und Frankreich ganz wesentliche Dimensionen angenommen hat.

Wir sind leider heute noch nicht im Falle, Zahlen über Ein- und Ausfuhr im laufenden Jahre nennen zu dürfen; sobald dies möglich sein wird, werden wir den Lesern der Zeitschrift bezügliche Mitteilungen machen.

Decoppet.

Spechtringe an Fichte.

Bekanntlich werden die bei uns am häufigsten bei der gemeinen Riefer beobachteten ringförmigen Wülste, an denen einzelne Stämme oft eine größere Anzahl ausweisen, der Tätigkeit der Spechte zugeschrieben. Nach Fürst (Forstjagdlexikon) wäre der Übeltäter hauptsächlich der große Buntspecht, der diese Ringelung durchaus nicht nur an absterbenden, kranken Bäumen vornimmt, sondern auch gesunde Exemplare befällt. Dadurch wird dieser Bogel auch manchmal forstschädlich. Borgenannter Autor nennt neben der Riefer als der Ringelung speziell ausgesetzte Holzarten Birke, Siche, Pappel, Roßkastanie und glaubt, der Schaden werde im allgemeinen an Bäumen verursacht, die durch ihr vereinzeltes Vorskommen im Bestande die Ausmerksamkeit des Spechtes auf sich lenken und ihn zum Hämmern derselben herausfordern. Inwiesern dies zutrifft mag hier nicht weiter erörtert werden.

Zweck dieser Zeilen ist nur, zwei Beispiele von Kingelung von Kotstanne bekannt zu geben, eine Art die sonst nicht oft befallen scheint. Ein geringeltes Exemplar wurde vor kurzem in Montana Wallis, sestgestellt. Da die Kiefer dort häufig vorkommt und vielsach Spechtwülste ausweist, so hat der Vorsall nichts besonders Auffälliges an sich, um so mehr es sich nur um ein verkrüppeltes Exemplar, das einer unterständigen Kiefer ähnlich war, handelte.

Der andere Fall einer geringelten Kottanne wurde im Staatswald Kisoud, in der Vallée de Joux getroffen, und ist im Titelbild vorsgewiesen. In diesem Fichtens und Tannengebiet, mit Buchenbeimischung, scheint die Kingelung überhaupt eher ein Ausnahmefall zu sein.

Der vorgefundene zirka 50 cm starke Baum trug seine Ringelung vornehmlich am untern Stammabschnitt, im Gegensatz zu den Wülsten, die man gemeiniglich bei den Kiefern am Mittelstamm beobachtet. Auch war von einer Überwallung oder von einem Harzaußssuß nichts zu sehen, wohl weil die betreffende Kottanne bereits kränkelte; sie war schon ansgezeichnet und ist wohl seither gefällt worden. Sehr deutlich lassen sich die einzelnen rundlichen Bunden, die bis ins Kambium reichen, auf dem Bild als nebeneinandergereihte schwarze Tupse erkennen. Bährend man gewöhnlich an der überwallten Kingelung der Dählen die Prozedur des Kletterers nur noch vermuten kann, so läßt sich am vorliegenden Beispiel die vorgenommene Operation mit aller Deutlichkeit wahrnehmen, weshalb wir die Beobachtung den Lesern der "Zeitschrift" nicht vorenthalten wollten.



Rottanne mit Spechtringen im Risoud (Waadtländer Jura)

Phot. Pillichody.